

lehten Tagen vor Trun große Steinbarco- den und Schützengräben gebaut, sind also bereit, sich bis auf das Äußerste zu wehren.

Täglich treffen an der Grenze jetzt franzö- sische Kampfflieger, um zu verhindern, daß wie am Sonntag, spanische Flieger die Grenze überfliegen und französisches Gebiet bombardieren.

Erstaunlich ist weiter die außerordentliche Zunahme der Flugzeuge, sowohl bei den Nationalisten als auch bei den Roten.

Ein französischer Sportflieger, Monsieur Serron aus Paris, erzählte, daß jetzt beiden Parteien je rund 100 Kampfmotoren zur Verfügung ständen, aber nur etwa halb so viel Piloten. So komme es, daß a u s l a n- di s c h e n P i l o t e n, vor allem französischen, Riesensummen geboten werden für einen Monat Fliegerdienst. Serron zeigte mir einen Vertrag, der ihm 100 000 französische Fran- ken für die Zeit vom 20. August bis zum 20. September garantierte, außerdem werden natürlich Lebensversicherungen für die Flie- ger abgeschlossen.

Den Nationalisten sollen sich in den letzten Tagen freiwillige Flieger angeboten haben, die ohne Entschädigung gegen die roten Regierungstruppen kämpfen wollen.

Die Russländer hoffen, Trun und San Sebastian am Montag zu erobern. Es ist ihnen trotz schwerster Beschließung gelungen, ist fraglich, denn der Widerstand der Roten, die die Bedeutung dieser beiden Städte an der französischen Grenze für sich wohl erkennen, ist außerordentlich hartnäckig. Und es hat den Anschein, als wollen die Generale Franco und Mola nicht weiter gegen Madrid vordringen, ehe nicht der Nord- und die französische Grenze gesichert ist.

San Sebastian vor dem Fall?

Paris, 20. August.

Nach einer Meldung des Sonderbericht- erstatters des „Matin“ aus Hendaye haben die baskischen Separatisten, sowohl Bürger als auch Bauern nach dem Ultimatum der Nationalisten am Mittwochabend einen wei- teren Widerstand für wecklos gehalten. Die marxistischen Ausschüsse jedoch haben sich für Fortsetzung des Kampfes bis zum letzten Mann entschieden. Unter den Drohungen der Nationalisten hätten dann die baskischen Na- tionalisten wieder ihre Kampfstellungen be- wogen.

Nach einer Meldung des „Daily Tele- graph“ aus Gibraltar rechnet General Franco damit, daß San Sebastian in den nächsten Tagen in die Hände der nationalis- tischen Truppen fallen wird. Nach der Er- oberung San Sebastian würden die zur Zeit an der Nordküste beschäftigten Kriegsschiffe frei werden. Sie könnten dann nach Süden gebracht werden, um den Angriff der Nationalisten auf Malaga von See aus zu unterstützen. Die Madrider Regierung hat weitere Truppen entsandt, um den Vor- marsch der Streitkräfte des Generals Franco gegen die Hauptstadt von Süden her aufzu- halten. Die auf Malaga vorrückenden Truppen des nationalistischen Generals Barcia wurden zwischen Almogía (16 Kilometer nordwestlich von Malaga und Villanueva, 32 Kilometer nordöstlich von Malaga) durch einen marxistischen Flieger- angriff und Bombardieren vorübergehend auf- gehalten.

Der Sender von la Coruña teilt mit, daß die Abschüttung von San Sebastian nach Westen bereits gelungen sei. Der Sender von Palma de Mallorca berichtet, daß ein von drei Schiffen der Nationalisten verführter An- griff auf den Hafen und die Stadt fehl- geschlagen und die Angreifer völlig vernich- tet worden seien. Sie hätten aber 1000 Tot- erbeute. Die Schiffe hätten die Mäute ergrif- fen und seien in Richtung Barcelona abge- fahren. Aus Valladolid kommt die Meldung, daß es dort den nationalen Truppen gelun- gen sei, drei Flugzeuge der Nationalisten, zwei dreimotorige Bombenmaschinen und eine Jagdmaschine, zur Landung zu zwingen. Die Apparate werden nach Wiederherstellung den weissen Flugkräften eingeleitert.

Sevilla meldet, daß die Truppentrans- porte von Marokko nach Südspanien mit sechs dreimotorigen Flugzeugen täglich regel- mäßig durchgeführt wurden.

Paolino handrechtlich erschossen

London, 20. August.

Wie Reuters aus Madrid meldet, ist nach einer Meldung der Rundfunkstation Ponte- vieda der spanische Boger P a o l i n o I z e- r d u n n in Madrid zusammen mit mehreren seiner Bandkumpane handrechtlich erschossen worden. Als Boger hat Paolino eine außer- ordentlich erfolgreiche Laufbahn hinter sich. U. a. ist Paolino dreimal gegen Naz Schmei- ling angetreten. Zweimal verlor Paolino und in einem Falle gelang es ihm, ein Unent- schieden zu erzielen.

Der rote Massenmord in Spanien

Lissabon, 20. August.

Nach Informationen aus guter Quelle wird die Lage in Madrid durch folgende Tat- sachen charakterisiert: In den vier Madrider Gefängnissen befanden sich 6000 Gefangene, davon im Carcel Modelo etwa 3000, im Ge- fängnis San Antonio 1146. In Madrid und nächster Umgebung wurden bisher von den Roten 6900 Per- sonen umgebracht. Davon wurden in der Casa del Campo, dem unmittelbar vor den Toren Madrids gelegenen früheren Wildpark des Königs, 1400 erschossen und dort zum Teil auch gleich eingescharrt. Die Erschießungen werden von der marxistisch- kommunistischen Gewerkschaft UGT, und der anarchistisch-syndikalistischen CNT, vorge- nommen.

Das Pariser „Expresio“ gibt in seinem Bericht aus Madrid die Zahl der Opfer des spanischen Bürgerkriegs im Verlaufe der letzten vier Wochen mit rund 55 000 Mann an, die Zahl der Witwen belaufe sich auf etwa 25 000 und die der Waisen auf 60 000. „Figaro“ will wissen, daß der diploma- tische Vertreter eines großen südamerikanis- chen Staates, der in Zaragoa bereits zahl- reiche durch Anarchisten zum Tode verur- teilt gerettet habe, mit verschiedenen Diplo- maten in Hendaye Besprechungen gehabt habe, mit dem Ziel, die Geiselmorde in San Sebastian zu verhindern. Dasselbe Blatt erklärt zu den katalanischen Selbstständigkeitsbestrebungen, daß der von der Madrider Regierung neu ernannte Bot- schafter in London die englische Regierung davon unterrichtet habe, daß im Falle eines Sieges der Nationalisten in Madrid die Aus- rufung der Unabhängigkeit Kataloniens nicht die einzige Maßnahme bleiben werde, die die Nationalisten planten, sondern daß auch die Basken ihre Unabhängigkeit im Rahmen eines „Bundes spanischer Republiken“ aus- rufen wollten.

Während der Messe erschossen

Times Blatt gibt in einer Meldung von der spanisch-französischen Grenze den Bericht eines zuverlässigen Augenzeugen wieder, wo- nach in Tarragona national gefasste Leute systematisch nach oberflächlicher Prü- fung durch einen Revolutionsausschuß hin- gerichtet werden. Ihre Leichen würden in den Straßengräben geworfen und später mit Kraftwagen abgeholt. In Tarragona nördlich von Barcelona wurden nach einer Meldung der „Daily Mail“ drei Nonnen während einer Messe von Kommuni- sten aus der Kirche geschleppt und „als Beispiel für andere“ erschossen. Die in Bar- celona erscheinende kommunistische Zeitung „Solidaridad Obrera“ hat einen Artikel ver- öffentlicht, in dem unverhüllt die Erschie- ßung aller Bischöfe und Kardinäle und die Enteignung des kirchlichen Eigentums gefor- dert wird.

Kommunisten rechnen mit langer Kriegsdauer

Aus den Meldungen, die die Madrider Regierung über ihre Sender verbreiten läßt, ist ein Manifest bemerkenswert, das im Madrider Rundfunk von der berühmten kom- munistischen Abgeordneten Pasionaria verlesen wurde. Darin wird von kommunisti- scher Seite dazu aufgefordert, sich auf eine lange Dauer des Krieges vorzubereiten. Die Zivildindustrie müsse in eine Kriegsindustrie umgewandelt werden. Nach einer theoretischen Überlegung vor dem Grundtag der religiösen Freiheit heißt es dann sehr bezeichnend, man müsse diejenigen „ausmerzen“, welche Klöster und Kirchen zu Verschwörungs- und Spionage- zentren machen.

Das Madrider Kriegsministerium verbreitet einen Rückblick auf den bisherigen Verlauf des Kampfes. Die Regierung rühmt sich darin ihrer Erfolge und behauptet, die Nationalisten seien dort, wo sie noch Einfluß hätten, „um- zingelt“ und moralisch geschwächt, „da die Bevölkerung gegen sie Stellung nehme“. Gleichzeitig behauptet die Regierung, daß sie nur die „strikte Wahrheit“ über den Stand der militärischen Operation verbreite, da sie „ihren Sieges sicher“ sei.

Die Presse veröffentlicht eine Liste der in den letzten vier Wochen ums Leben gekom- menen Generale. Danach sind zwei durch Un- fall getötet worden, drei auf Grund von Verichtsurielen hingerichtet worden, sechs im Kampf gefallen oder wurden nach Waffen- stückung erschossen. 18 Generale befinden sich zur Zeit in marxistischer Gefangenschaft, davon allein zwölf in Madrid. Vor dem Sonder- gericht sind zur Zeit 273 Verfahren anhängig. Madrider Zeitungen veröffentlichen täglich lange Listen über die Beschlagnahme von Privatbesitz. Das sogenannte spanische Insti- tut für Agrarreform hat zahlreiche Landhäuser sowie Grund und Boden im Umfang von vie- len tausend Hektar enteignet.

Auflösung von religiösen Orden

Aus Madrid wird der Erlaß einer Ver- sorgung gemeldet, derzufolge sämtliche reli- giösen Ordensgesellschaften in Spanien auf- gelöst werden. Die sich irgendwie der Lösun- gung der Militärtruppe schuldig gemacht hätten. Dieses Dekret dürfte insofern über- holt sein, als in Wirklichkeit in dem noch der spanischen Vorkriegsregierung unterstehen- den Gebiet schon seit Wochen alle Klöster ge- schlossen seien.

Weitere Spanientüchtlinge von deutschen Schiffen geborgen

Berlin, 20. August.

Das Torpedoboot „Albatros“ hat östlich von Bilbao drei Deutsche und einen Aus- länder an Bord genommen; das Torpedo- boot „Seeadler“ in Gijon 24 Flüchtlinge, darunter neun Deutsche. Diese wurden mit weiteren Flüchtlingen aus Bilbao und San- tander gestern auf Dampfer „Vesel“ ein- geschifft. Aus Alcantara lief der Dampfer „Palermo“ mit 60 Deutschen und 114 Aus- ländern aus. In Cartagena haben sich keine Flüchtlinge gemeldet. Wegen des angekün- digten Bombenangriffs auf Palma wurde die Einschiffung der Flüchtlinge auf der Dampfer „Hero“ vorübergehend unterbro- chen. Wie der stellvertretende deutsche Kon- sul in San Sebastian mitteilt, beabsichtigt er, am 20. August mit den bisher noch ver- bliebenen 25 deutschen Volksgenossen abzu- reisen, da ein weiteres Verbleiben im Ort lebensgefährlich sei.

Sowjetrussen ohne Zornung

Rote Internationale der Neutralitätsverleher

gl. Paris, 20. August.

Innerer offener tritt die Rote Einheits- internationale der Neutralitätsverleher auf. In Barcelona wurde bekanntlich ein Kurzwellensender von den Moskauer Kommu- nisten eingerichtet, der auch von Moskauern bedient wird und sich jetzt ganz offen als „Sender der antifaschistischen Miliz in Barcelona“ bezeichnet. Da er natürlich kein international bekanntes Rufzeichen be- sitzt, hat man großzügig die Bezeichnung eines afrikanischen Kurzwellensenders ent- wickelt.

Auch die englischen Marxisten lassen die Zornung fallen. Nach dem arbeiter- parteilichen „Daily Herald“ haben der stell- vertretende Führer der parlamentarischen Labour-Fraktion, Greenwood, und der Ge- werkschaftssekretär des Gewerkschaftskongresses, Sir Walter Citrine, dem Außenminister Eden gegenüber es bedauert, daß die von Groß- britannien verfolgte Neutralitätspolitik eine Unterstützung der spanischen Regierung ver- hindere. Der Gewerkschaftskongress gibt wei- ter zu, daß 4000 Pfund Sterling für Arznei- mittel für die Regierungskräfte abge- sendet wurden, ebenso Lebensmittel, Ziga- retten und Tabak. Die englische Transport- arbeitergewerkschaft hat den spanischen Ge- werkschaften 1000 Pfund Sterling gestiftet und eine Kriegssammlung angekündigt.

Die französischen Neutrali- tätsverleher weilen sich immer mehr aus. Für Freitag ist der Verwaltungsausschuß der französischen Gewerkschaften zur Erörterung einer Unterstützung der spani- schen Marxisten einberufen worden. Man will die Regierung auffordern, die Ausfuhr- verbote nach Spanien bis zur Unterzeichnung des Neutralitätsabkommens durch das Deutsche Reich und Italien aufzuheben. „Action Française“ berichtet, daß mindestens zwölf französische Flieger mit einem Monats- gehalt von 25 000 Franken vom spanischen Volkshafter in Paris angeworben wurden. Aus Barcelona berichtet die Londoner „Times“, daß dort aus Paris 100 Ausländer als freiwillige für die roten Milizen ein- getroffen sind.

Der Generalsekretär der französischen marxistischen Gewerkschaften, J o u h a u z, seht sich im Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ erneut für die Lieferung von Kriegsmaterial an die spanische Vorkriegsregierung ein und er- klärt, daß die Bewegung des Generals Franco nur eine Episode des allgemeinen Kampfes zwischen Faschismus und Natio- nalismus aus der einen und dem demo- kratischen (17) Regime auf der anderen Seite sei. Inzwischen gehen die Sammlungen der Gewerkschaften für Spanien weiter. Die kom- munistische „Humanité“ fordert sogar zu Sammlungen für Flugzeuge und Munition auf und nach einem von der „Action Fran- çaise“ veröffentlichten Frachtbrief sind tat- sächlich bereits Granaten nach Spanien ab- gegangen. In Hendaye wird ein spanischer

Sein Name ist Mord

In diesen Tagen wiederholt ein mit sata- nischer Phantasie ausgestatteter Straßen- pöbel die Historien, die überall dort ge- schieht werden, wo der Volkswille seine Zeit für gekommen hält. Nach Parole der Moskauer Drehtische loderte in Spanien das seit langem unter der Oberfläche schwe- lende Feuer empor. Während sich ein gequal- tes Volk gegen Terror und Unterdrückung auf- bäumt, hält die Welt ihren Atem an.

Querst war es nur ein gewisses Interesse für die Abwicklung der spanischen Angelegen- heit. Die folgenden Tage belehrten jedoch, daß die Bedeutung des spanischen Bürger- krieges weit über den engeren Rahmen hin- ausging und daß auch Angehörige fremder Nationen in Mitleidenschaft gezogen wurden. Heute läßt ein vor Entsetzen erstarrtes Europa Presse- und Rundberichte über sich ergehen, und kühnlich streigern sich die Ge- meinheiten, Grausamkeiten und Feiheiten, die vom Volkswillens verübt werden.

Geiselmorde — Kindern die Augen aus- gestochen — Schändung von Ordensschw- tern — gekreuzigt und mit Benzin übergo- sen — Giftkaffe gegen Nationalisten — Ge- langens mit Dynamit in die Luft gesprengt — auf Schiffen verurteilt — zu Hausen zu- sammengeschossen — so heißen die Schlag- zeilen der Berichte, die über den Bürgerkrieg in Spanien melden. Und eins wird mit immer deutlicher: die im Hintergrund lauernde Frage des Judentums.

Au Spanien erlebt die Welt wieder ein- mal den furchtbaren Aufschauungsunterricht eines bolschewistischen Aufbruchs. Sein Name ist Chaos und Mord, Zerstörung und Unter- gang aller Ordnung. Möge sie endlich die Zeichen verstehen.

sozialistischer Abgeordneter ganz offen Frei- willige für die roten Milizen. Andere Blät- ter berichten sogar von dem Transport spani- scher roter Milizen in Uniform und Waffen über französisches Gebiet. Die angelegte Neutralität der französischen Regierung kommt durch diese Meldungen in ein sehr schlechtes Licht.

Chefredakteur der Moskauer „Prawda“ in Madrid

Der Chefredakteur der Moskauer Zeitung „Prawda“ ist in Madrid eingetroffen. Er stattete noch am gleichen Tage dem Minister- präsidenten Giral einen Besuch ab. Giral sprach dem Chefredakteur K o l d z o w gegen- über seine Genehmigung über die zahlreichen Freundschaftsbewerke von sowjetischer Seite aus. Koldzow hat vor seinem Ein- treffen in Madrid Barcelona sowie den Frontabschnitt Saragossa-Guesca besucht.

„Bela Kun, ein Schurke jüdischen Ursprungs“

Dublin, 20. August.

In der letzten Sitzung vor der Verlegung des irischen Parlaments für die Sommer- ferien kam es zu einer Aussprache über die Lage in Spanien. Der Unabhängige P e l- t o n forderte eine Überprüfung der Han- delbeziehungen Irlands mit Spanien, wo ein Angriff auf das gesamte Christentum unternommen werde. Seit Jahren werde in Spanien der Kommunismus in seiner schlimmsten Form geführt, und es werde gemeldet, daß Bela Kun, dieser notorische Schurke jüdischen Ursprungs die Gehe- miorganisation habe.

Der Schweizer Bundesrat befahte sich gleichfalls mit der Lage in Spanien. Wie gemeldet wird, sind bis jetzt 1100 Schweizer von dort in die Heimat zurückgekehrt. Ein- gehend besprochen wurde auch die Haltung der Linkspresse, die das Ansehen des Bundes- rates systematisch zu untergraben sucht, in- dem sie ihn wegen seiner Stellungnahme zu den spanischen Unruhen verurteilt und verunglimpft. Diese Haltung wurde als ein schwerer Gehalt für das Land bezeichnet.

Deutsche Fahne wird zurückgegeben

Bei der Einweihung des neuen Deutschen Hauses in Pretoria (Südafrika) gab der südafrikanische Minister Grobler dem deut- schen Gesandten Wiest eine im April 1916 bei den Kämpfen in Südwestafrika in die Hände des Kapitäns Freyling gelangte deutsche Fahne zurück. Bei der Einweihung feierte Minister Grobler den Anteil der Deutschen am Aufbau Südafrikas.

Zusätzliches australisches Aufrüstungsprogramm

Der australische Verteidigungsminister Sir Robert Gordon hat ein neues zusätzliches Aufrüstungsprogramm für Australien ange- kündigt, das bereits im September in An- griff genommen wird.

Zur Salat- und Einnahmezeit Schmidt & Grosskopf-Weinessig

in Lebensmittelgeschäften erhältlich.



Plus dem Heimatgebiet

In ganz Deutschland überwiegend schön

Die Wettervorhersage für die Zeit vom 20. bis 29. August 1936, herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Wettervorhersage des Reichsamts für Wetterdienst.

Seit dem letzten Wochenende herrscht in Deutschland, entsprechend der letzten Voraussage heiteres, warmes und vorwiegend trockenes Wetter, nur im Nordosten kam es vereinzelt bereits am Montag, verbreiteter am Dienstag zu gewitterter Tattigkeit. Das damit eingeleitete, etwas unbeständiger, jedoch keineswegs unfreundliche Wetter wird in den nächsten Tagen Norddeutschland westlich der Oder, sowie Mitteldeutschland beherrschen. Auch im Südwesten (also bei uns) ist mit gewitterten Niederschlägen, mindestens mit harter Bewölkung zu rechnen. Dagegen wird der Osten, Ostpreußen und Estland, das vorwiegend trockene Wetter behalten. Etwas gegen Ende dieser Woche wird sich im Westen wieder vorwiegend heiteres, trockenes und tagsüber warmes Wetter durchsetzen, während dann der Osten vorübergehend etwas unbeständigeres Wetter bekommt. Im weiteren Verlauf wird in ganz Deutschland überwiegend schön, zunächst nicht ganz beständiges Wetter vorherrschen. Von vereinzelten starken Gewittern abgesehen, werden die Niederschläge meist nicht sehr bedeutend sein. — Mit dieser Voraussage schließt die Reihe der bisherigen zehn-Tage-Vorauslagen.

Zwei Bitten an die Hausfrauen!

lak — Immer wieder klagen Hausfrauen darüber, daß ihre Hausgehilfen die Stellung ohne Kündigung verlassen. Nach genauer Prüfung der Dinge konnte festgestellt werden, daß 90 v. D. dieser Hausgehilfen der Deutschen Arbeitsfront nicht angehören.

Die Reichsfachgruppe Hausgehilfen in der Deutschen Arbeitsfront richtet daher die Bitte an alle Hausfrauen, nur Hausgehilfen einzustellen, die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sind, die dadurch Gewähr bieten, nicht gegen ihre Verpflichtungen der Hausgemeinschaft gegenüber zu verstoßen.

Weiter rät die Reichsfachgruppe Hausgehilfen, Hausgehilfen nur durch die Arbeitsämter anzufragen, da sie mit diesen Dienststellen Hand in Hand arbeitet und so über die Zuverlässigkeit der zu Vermittelnden unterrichtet ist.

Es sei nochmals mit allem Nachdruck betont:

Es ist zur Erreichung der Hausgemeinschaft unbedingt erforderlich, daß alle Hausfrauen sich ihre Hausgehilfen durch die Arbeitsämter vermitteln lassen und nur Hausgehilfen einstellen, die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sind.

Kurt Schmidt,
Sozialwalter der Reichsfachgruppe
Hausgehilfen.

Neuenbürg, 21. August

Vom Schiefshort. Der hiesige Zimmer- und Kleinfabrik-Schützenverein feiert vor einer größeren Veranstaltung, die Samstag und Sonntag in der „Eintracht“ durchgeführt wird. Es handelt sich um das Schlußschießen des Pforsheimer Gaus. Man ist sehr gespannt, wie die Entschiedenungen um die Gruppen- und Einzelwettbewerbe ausfallen, zumal die Konkurrenz sehr hart sein wird. Der hiesige Verein hat alle Vorbereitungen getroffen. Die Preisverteilung findet am Sonntag abend im „Bären“ statt; die Ehrenpreise sind im Schaukasten des Schützenvereins (Marktplatz) ausgestellt.

Wildbad

Menata, die einzigartige Tänzerin und das indische Ballett, sind am kommenden Dienstag zu einem Gastspiel im Karolal verpflichtet. Dieses seltene Ereignis wird in weiten Kreisen Beachtung finden. Vor dieser Kunst einer fremden Welt, schreibt die Presse, verfolgen alle europäischen Mächte. Die Tänzerinnen tragen nach dem Rhythmus abgestimmter Trommeln von hellem Klang, nach eigenartig klingenden Saiteninstrumenten, noch Klöben, Jambeln, Gongk. Allein die technische Fertigkeit der indischen Musiker reicht schon das Publikum zu heller Begeisterung hin. Mit tollerbarer Gebärdenprache in prächtigen Kostümen bringt Menata ihre Tänze zur Schau. Ein Tanz der Morgenröte von wunderbarer lyrischer Zartheit des Gefühls. Bewundernd steht der Zuschauer in der klassischer Technik gebangten Tänze.

Raben auf Belle Rön. Die Hotelleitung Klump hatte letzten Dienstag einen fehrlichen Dinnabend angelegt im großen Herrensrestaurant. Schon vor Beginn waren die 400 oder 500 Stihläue besetzt. Denn Tante Gudula (Antonie Böh-Freide), August Wagen, Heinz Donn-Walden sollten sorgen für Stimmung, Humor und für — Preisfunkteln. Weil in ganz Deutschland und darüber hinaus diese drei Dumorkisten vom Rhein bekannt sind durch die beliebten frohen Samstag-Nachmittage in Rön (Reichslander u. Film „Der

männche“ usw.) kam man zu Klump und alle wählten, Bob, Kurgäste wie Wildbaber, daß jeder auf seine Rechnung kommen würde. Es war eine Olympiade des Humors. Was der Reichert schwächlich, das sind die drei vom Rhein in ihrer Art: Künstler allerersten Ranges; man darf sagen „Heilinkler“, denn sie heißen absolut von Großstadtnerben, Griesgram und anderem, was überflüssig ist. Wieder kommen! Und, dem Hotel Klump einen Glückwunsch für den gelungenen Abend.

Engelsbränd, 21. August. Gemeindefest. — wart Karl Stephan wurde in den verdienten Ruhestand versetzt. Sein Nachfolger ist Ernst Junf.

Freibrensch, 21. August. In letzter Zeit klagen die Dähnerhalter, daß ein vierbeiniger Räuber sein Unwesen treibt. Aus zahlreichen Dähnerhöfen hat das Raubtier Dähner geraubt. Es handelt sich vermutlich um einen Warden oder Fitis. Eigenartig dabei ist, daß die jungen und alten Gähne unbedrängt bleiben. Dossentlich wird der heimtückische Verbrecher bald erwischt und unfehllich gemacht.

Wildberg, 20. August. Nächsten Sonntag den 23. August feiert einer der ältesten Turnvereine des 5. Kreises Nagold, der Turnverein Wildberg, sein 75jähriges Bestehen. Wie überall in deutschen Landen, so haben sich auch in Wildberg am 16. Mai 1861 15 Männer gefunden, die den Verein aus der Taufe hoben und das Turnen im Jahn'schen Geiste auf-

nahmen. Aus kleinen Anfängen hat sich der Verein rasch emporgehoben u. seine Turner haben sich stets an den Turnfesten beteiligt. Heute im neuen Reichsbund für Leibesübungen über dem nunmehr 75jährigen Turnverein Wildberg ein guter Stern leuchtet, zum Segen kommender Generationen.

Eislermeister kommen nach Stuttgart

Stuttgart, 20. August.

In den Tagen vom 16. bis 19. September treffen sich die Eislermeister aus allen deutschen Gauen zur Reichstagung in der Hauptstadt des Schwabenlandes. Die umfangreichen Vorarbeiten liegen in den Händen von Reichstagspräsidenten und Reichstagspräsidenten Kaiser-Stuttgart. Mehr als tausend auswärtige Berufslernarbeiten werden an der Tagung teilnehmen. Außerdem ist auch eine Anzahl ausländischer Vertreter (Österreicher, Schweizer, Ungarn, Dänen, Polen u. a.) als Gäste geladen. Die 15 Bezirksstellen des Reichstagsverbandes werden durch sämtliche Ortsmitglieder und ihre Geschäftsführer vertreten sein.

Das Landesgewerbeamt veranstaltet unter Leitung des Oberregierungsrats Dr. Bretsch eine Ausstellung „Deutsches Wohnen“, in der vollständige Beispiele der Siedlerwohnung, der Bauernwohnung und der verschiedensten Stadtwohnungen gezeigt werden. Die Schreinerfachschule Stuttgart veranstaltet außerdem noch eine Lehrschau für die Erziehung des Schreiner Nachwuchses.

Die Geliebte aus dem Zug gestochen

Die Pistole hat versagt — Zwei Fälle Mordversuch

Stuttgart, 20. August.

In den letzten Tagen ist die Kriminalabteilung des Polizeipräsidiums in zwei Fällen von Mordversuch tätig gewesen. Am Sonntag, dem 16. August, um 4 1/2 Uhr, brachten, wie schon kurz berichtet, Arbeiter des Städt. Elektrizitätswerks, die sich mit ihrem Kraftwagen auf einer Dienstreise befanden hatten, ein 20 Jahre altes Mädchen auf die Wache des 4. Polizeiviertels. Das Mädchen war ohne Schuhe, hatte zerfetzte Strümpfe, an beiden Händen blutende Verletzungen und solche an der linken Hand und im Gesicht. Die Arbeiter hatten das Mädchen auf der Straße in der Nähe der Dachschwärdwirtschast aufgefunden. Die Verletzte gab den Polizeibeamten an, sie sei am Abend zuvor, vermutlich von ihrem Bräutigam, aus dem fahrenden Zug hinaus gestochen worden, könne sich aber im Augenblick an Einzelheiten nicht erinnern. Das Mädchen wurde hierauf in das Marienhospital eingeliefert und von der Revierwache die Kriminalpolizei benachrichtigt.

In den frühen Morgenstunden wurde dann sofort der Bräutigam des Mädchens, der 20 Jahre alte Alois Santl, wohnhaft Böhringstraße 55, hier, festgenommen. Nach anschließendem Reugnen hat Santl folgendes Geständnis abgelegt:

Santl unterhielt mit dem Mädchen seit einiger Zeit ein rechtlich gereinigtes Liebesverhältnis. Als das Mädchen dem Santl vor einiger Zeit mitteilte, sie fühle sich schwächer und auf baldige öffentliche Verlobung drängte, sah Santl den Entschluß, sich seiner Geliebten zu entledigen. Er besuchte sie am Samstag, dem 15. August, abends in ihrer Wohnung und brachte ihr, der Wahrheit zuwider, vor, mit ihr noch am gleichen Abend eine für den nächsten Morgen zu beabsichtigte Küchenrichtung in Böblingen besichtigen zu wollen. Seinem Wunsch, ihn nach Böblingen zu begleiten, entsprach das Mädchen sofort. Er forderte es auf, von der Fahrt nach Böblingen ihren Eltern nichts mitzuteilen und bestellte das Mädchen auf den Westbahnhof. Zuvor hatte er das Mädchen bestimmt, nach seinem Willen einen Abschiedsbrief zu schreiben. Er gab dem Mädchen gegenüber an, den Abschiedsbrief seinen Eltern vorzulegen und sie durch diesen Brief zur Einwilligung in die Heirat mit dem Mädchen bestimmen zu wollen. Der von ihm verfaßte Inhalt des Briefes war so raffiniert gehalten, daß sich der Brief sowohl auf ihn selbst, als auf das Mädchen beziehen konnte. Nach der gemeinsamen Abkunft in Böblingen brachte er dem Mädchen vor, die Firma, welche die Küchenrichtung herstelle, bestünde sich nicht in Böblingen, sondern an einem anderen Ort, an den man an diesem Abend nicht mehr gelangen könne, sie müßten daher wieder nach Stuttgart zurückfahren. Die beiden fuhrten daher um 22 1/2 Uhr nach Stuttgart zurück.

Auf Vorschlag des Santl stellten sich die beiden auf die Vorderplattform eines Personenzugens. Nachdem die Station Böblingen durchfahren war, schüttete Santl dem Mädchen eine ätzende Flüssigkeit, die aus dem Geschäft des Santl stammte und die er eigens zu diesem Zweck mitgenommen hatte, ins Gesicht. Hierdurch wollte er das Mädchen vorübergehend der Sehkraft berauben. Der beabsichtigte Erfolg trat auch ein, und in diesem Augenblick ließ Santl das vordere Plattform des Eisenbahnwagens hinab.

Santl fuhr bis zum Westbahnhof und fuhr dann mit einer Tasse zurück nach der Stelle, an der er das Mädchen aus dem fahrenden Zug gestochen hatte, angeblich, um dem Mädchen für den Fall, daß es noch leben sollte, Hilfe zu bringen; er hat aber den Tatort nicht mehr gefunden. Santl ist seines wohlüberlegten und raffinierten Mordversuchs voll geständig. Er wurde dem Richter vorgeführt, der Haftbefehl gegen ihn erlassen hat. Lebensgefährtin besteht bei dem Mädchen zunächst nicht.

Am 18. August, gegen 24 Uhr, hat ein 46 Jahre alter Mann im Hauptbahnhof hier auf seine mit dem Zug von ihrer Arbeitsstelle in Feuerbach zurückkehrenden 31 Jahre alte Ehefrau aus einer Selbstmordpistole einen Schuß abzugeben versucht. Die Waffe versagte jedoch und die Ehefrau lähmte. Der in Richtung Königstraße fliehende Täter wurde durch Zivilisten, die den Vorfall beobachtet hatten, verfolgt und am Schloßplatz einem diensthabenden Polizeibeamten übergeben. Auch in diesem Fall ist der Täter voll geständig. Er gibt an, er habe mit seiner Frau in den letzten Tagen erhebliche Zerwürfnisse und die Absicht gehabt, zuerst seine Frau und dann sich selbst zu erschlagen. Der Täter wurde zur Erlangung eines Haftbefehls dem Richter vorgeführt.

Wirtschaftliche Wochenchau

Die Börse steht im Zeichen der Zerrenfälle. Das Geschäft stagniert völlig und die Kurse geben überwiegend nach. Kleinen Verläufen des Publikums und geringen Abgaben der Börse selbst steht kaum Ausnahmeweisheit gegenüber. Küber mit der üblichen sommerlichen Stille wird die fehlende Kaufneigung auch mit Rückwirkungen der internationalen Spannungen begründet. Allmählich setzen auch Geldpositionen für den Herbstbedarf ein, so daß sich auch hieraus eine zeitweilige Verminderung der Nachfrage an den Effektenmärkten ergibt.

Obwohl der Geldmarkt vor dem Radio wieder Verknappungszeichen zeigt, ist der Markt im allgemeinen weiter erleichtert. Der Reichsbankausweis zeigt einen weichen Rückgang der Reichsbankbeanspruchung. Die Ausleihungen hielten sich mit insgesamt 433 Millionen um 57 Millionen unter dem Stand vom Juli-Medio. Die Wirkungen der Anleihezeichnung und -Einzahlung gleichen sich also mehr und mehr aus. Der Bargeldumsatz ist um 62 auf 6179 Millionen zurückgegangen. An Gold war ein Zugang von 319 000 und an Devisen von 274 000 RM festzustellen. Am Devisenmarkt blieb die Situation unverändert. Die Reichsmark lag fest.

An der allgemeinen Marktsituation hat sich wenig geändert. Erreichterweise herrscht nun besseres Wetter, das die Erntebergung des Getreides, soweit es noch auf dem Felde stand, ermöglichte. Das Angebot in Weizen und Roggen ist recht spärlich. Es können noch keine großen Umsätze zustande kommen, weil der Ausbruch noch immer nicht in vollem Umfang eingestiegen hat. Die Mühlen zeigen weiterhin Kaufbedürfnis, weil ihre Bestände sich lichten. Futtergerste und Futterhafer sind ebenfalls noch nicht nennenswert angeboten. Futterweizen ist stark gefragt. Auch am Weizenmarkt herrscht lebhafter Nachfrage.

Die Großhandelsindexziffer war mit 104,8 gegenüber der Vorwoche (104,7) wenig verändert. Auch die Kennzahlen der Hauptgruppen zeigen kaum Veränderungen.

Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Krater mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft Kreisamtsleitung Neuenbürg. Am Montag den 24. 8. ist die Verpflichtung in Döfen; am Dienstag den 25. 8. ist die Verpflichtung in Neusaß und am Mittwoch den 26. 8. ist die Verpflichtung in Schömberg. Die Abende sind als Pflichtabend anzusehen; ich erwarte alle Mitglieder.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Betrifft Sonderfahrt Bodensee am 23. 8. Die Fahrtarten können morgen Samstag den 22. ds. Mts. zwischen 11 und 12 Uhr beim Kreisamt abgeholt werden.

HJ. Jv. BdM. JN.

JR Schar Neuenbürg. Laut Untergangsbefehl, betr. Reichsausweisbeschaffung, tritt die gesamte Jungmädelschar Neuenbürg am Samstag den 22. ds. Mts., um 1/2 Uhr, am Deim an. Bei Nichterscheinen hat ein Mädel keinen Anspruch mehr auf einen Ausweis bzw. die Mitgliedschaft in der JR erlischt automatisch. Entschuldigungen gibt es in Anbetracht der Wichtigkeit keine. Die Mädel, die ihren Ausweis noch nicht abgegeben haben, müssen ihn mitbringen. Die Scharführerin.

An den internationalen Warenmärkten verzeichnet der größere Teil der landwirtschaftlichen Produkte einschließlich der Baumwolle leichte Preidrückgänge. Überwiegend feste Tendenz hatten die Metallmärkte. Die deutsche Einfuhr war im ersten Halbjahr 1936 mit 2111 Millionen um nicht ganz 1 Prozent geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr hat von Januar bis Juni 1936 gegenüber Januar bis Juni 1935 um 280,7 Millionen oder 14,3 Prozent zugenommen.

Stuttgart, 20. August. (Brennendes Bett.) In der Nacht zum Donnerstag wurde die Feuerwache nach einem Hause der Rosenbergsstraße gerufen, wo in einem Zimmer das Bett eines 16 Jahre alten Mädchens brannte, das, im Bett liegend, beim Leben mit dem brennenden Kerzenlicht in der Hand, eingeschlafen war. Der verursachte Schaden ist nicht bedeutend.

Keine Arbeiter vom Lande

Mit Rücksicht auf den gesteigerten Arbeitsbedarf der Landwirtschaft hat der Oberbefehlshaber des Heeres die Bestimmungen über die Richterstellung vom Lande stammender männlicher und weiblicher Arbeiter bei Wehrmachtssoldaten bis zum 31. Dezember 1936 verlängert.

Wie wird das Wetter?
Ausgegeben vom Reichswetterdienst.
Ausgabeort Stuttgart

Die Großwetterlage hat eine Aenderung erfahren. Der über Mitteleuropa gelegene Hochdruckkeil ist dem Einfluß der über Nord-europa liegenden Tiefdruckgebiete gewichen. Damit gelangen wieder feuchtere Luftmassen aus Westen in unser Gebiet, deren Zufuhr vorerst noch andauert. Der Witterungscharakter nimmt damit wieder größere Unbeständigkeit an. Es muß deshalb wieder von Zeit zu Zeit mit einzelnen Regenfällen gerechnet werden, wobei es aber auch zu gelegentlichen Zwischenaufhellungen kommt. Die Temperaturen gehen etwas zurück; im ganzen bleibt es jedoch mäßig warm und zeitweise auch schwül.



Vorausichtliche Witterung: Westliche Winde, vorwiegend bewölkt und einzelne Regenfälle, mäßig warm, zeitweise etwas schwül.

Jude Wolff frisierte Bilanzen

Wegen betrügerischen Bankrotts vor Gericht

Tübingen, 20. Aug. Dieser Tage begann vor der Großen Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Prozeß gegen die beiden Geschäftsführer der Firma Schuhfabrik Bacher GmbH, Frickenhausen Kreis Rürtingen, wegen betrügerischen Bankrotts u. a. Die genannte Firma hat am 2. April 1935 vor dem Amtsgericht Rürtingen das Konkursverfahren eröffnen lassen. Die Hauptgeschädigte mit circa 150 000 RM. ist die Handwerkerbank Rürtingen.

Vorher es zur Eröffnung des Konkursverfahrens kam, wurde der frühere Geschäftsführer der Firma, der Jude Heinrich Wolff, in Haft genommen. Später wurde auch der weitere Geschäftsführer Eugen Ammann, der bis zum Zusammenbruch der Firma die Geschäfte leitete, für ein Jahr verhaftet. Wolff dagegen befindet sich heute noch in Untersuchungshaft. Der erste Verhandlungstag in diesem Prozeß war mit dem Verhör der beiden Angeklagten ausgefüllt.

Die Anklage macht den beiden Angeklagten zum Vorwurf, sie haben als Geschäftsführer der Firma die Handelsbücher so ungenau geführt, daß keinerlei Überblick über das Vermögen der Gesellschaft vorhanden war. Ein Hauptbuch, so wie es in jedem Betrieb in der Größe des Bacherschen (110 Arbeiter und 10 Angestellte) geführt wird, gab es in dieser Firma nicht. An Stelle dieses Hauptbuches traten lose, mit

bleistift geschriebene Blätter. Ein weiterer Missetat war die absichtlich unvollständige Führung des Bankkontos und des Kassenkontos im Journal. Bankzinsen und Bankspesen, sowie die Diskontspesen wurden hier nicht verbucht, obwohl diese zusammen vom 1. Juli 1932 bis zur Konkursöffnung 1935 etwa 95 587 RM. betragen. Weiter hat Wolff ab Ende 1930 bis Ende 1934 absichtlich im Debitorenbuch uneinbringliche Forderungen in erheblicher Höhe anstandslos weitergeführt. Dabei handelt es sich um rund 60 000 RM., die für die Firma Bacher schon einen wesentlichen Vorwurf darstellten. Trotzdem schlossen die Jahresbilanzen stets noch mit einem „Gewinn“ ab. Mit Hilfe dieser Betrugsereien gelang es Wolff, die Bilanzen zu frisieren. Ammann unterließ jeweils die Bilanzen. Es will ihm aber nie aufgefallen sein, daß die Bilanzen etwa nicht stimmen könnten oder gar gefälscht wären. Er führte auch bis zuletzt das Kassenbuch. In dieses Kassenbuch und damit auch in die übrigen Handelsbücher der Gesellschaft wurden von Ammann absichtlich mehrere Einnahmen in Höhe von mehreren Tausend RM. nicht eingetragen und das Geld dafür an die vier Geschäftspartner, worunter auch seine Frau und seine Schwiegermutter sich befanden, verteilt.

Den Hauptbetrug leistete sich aber Wolff durch seine Bilanzfrisuren und die zu hohen Jahresinventurausstellungen. Der Vermögensstand der Firma Bacher wurde

dadurch stets in ein ganz glänzendes Licht gestellt, obwohl das Gegenteil der Fall war. Lieberbewertungen von Rohwarenposten, absichtliche Additionfehler und absichtliche Erhöhung der Debitoren waren dabei die Hauptmerkmale. Daher kam es dann auch, daß die Bilanz von 1931 um 38 000 RM., die von 1932 um 63 000 RM. und die Bilanz von 1933 sogar um 134 360 RM. gefälscht war. Diese frisierten Bilanzen waren vor allem dafür ausschlaggebend, daß die Handwerkerbank Rürtingen der Firma immer wieder beträchtliche Kredite einräumte. Der Kredit wurde sogar hin und wieder auf 278 000 RM. erhöht. Ammann bemühte sich selbst in den letzten Tagen noch um neue Kredite, bot der Bank Rohwaren und Fertigwaren als Sicherheit an, obwohl er dazu doch genau wußte, daß auf diesen Waren, die noch nicht bezahlt waren, der Eigentumsvorbehalt noch war. Er verschwieß jedoch letzteres der Bank.

Die Angeklagten waren bei ihrer Vernehmung nur zum Teil gefändig. Vor allem wollte der Angeklagte Ammann von der ganzen Geschichte nur wenig wissen, obwohl er als Geschäftsführer über alles genau orientiert war. Wolff gab zum großen Teil keine Verfassungen zu. Der Stuttgarter Sachverständige schilderte ganz allgemein die ganz unzulänglichen Verhältnisse in dieser Firma. Vor allem handelte es sich hier, was die Buchhaltung anbelangt, um ein Schulbeispiel, wie eine Buchhaltung nicht sein sollte. Der Sachverständige stellte auch ganz entschieden in Abrede, daß der Angeklagte Ammann von den verschiedenen Fälschungen u. a. nichts gewußt habe.

Nachrichten vom Standesamt Birkenfeld in der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1936

Geburten: Keine.

Eheschließungen:

4. 7.: Max Ernst Kraut, Graveur, mit Elise Förschler;
11. 7.: Erwin Gustav Burger, Goldschmied, mit Elsa Emilie Förschler;
11. 7.: Heinrich Leopold Schäfer, Silber, mit Frida Bier;
18. 7.: Karl Eugen Bäuerle, Mechaniker, mit Pauline Sofie Frey;
23. 7.: Karl Erwin Roth, Kraftfahrzeugmechaniker, mit Lisa Gerda Maria Bott.

Sterbefälle:

5. 7.: Karl Heinrich Binnai, Seiger, 57 Jahre alt;
13. 7.: Luise Zwider, geb. Müller, Goldarbeiter's Ehefrau, 37 Jahre alt.

Güterzug rammt Lastauto

Am 20. August wurde gegen 5.20 Uhr auf der Bahnstrecke Gießen — Belgig zwischen Güterglück und Lindau i. N. der Lastkraftwagen einer Firma in Dersau-Rohlau von einem Güterzug erfasst und zerschmettert. Die Schranke war nicht geschlossen. Von den beiden Fahrern des Kraftwagens wurde der eine schwer, der andere leichter verletzt. Fünfzig Wagen entgleisten; 15, die mit Kraftwagen beladen waren, gerieten in Brand. Beide Hauptgleise sind vorübergehend längere Zeit gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 23. August		Montag, 24. August		Dienstag, 25. August		Mittwoch, 26. August	
8.00 Pokerspieler	10.00 Morgenblätter der G.M.	8.00 Frühstück	8.00 Frühstück	8.00 Frühstück	8.00 Frühstück	8.00 Frühstück	8.00 Frühstück
10.00 Seltene Musik	10.00 Seltene Musik	10.00 Seltene Musik	10.00 Seltene Musik	10.00 Seltene Musik	10.00 Seltene Musik	10.00 Seltene Musik	10.00 Seltene Musik
11.00 Mittagskonzert	11.00 Mittagskonzert	11.00 Mittagskonzert	11.00 Mittagskonzert	11.00 Mittagskonzert	11.00 Mittagskonzert	11.00 Mittagskonzert	11.00 Mittagskonzert
12.00 Nachmittagskonzert	12.00 Nachmittagskonzert	12.00 Nachmittagskonzert	12.00 Nachmittagskonzert	12.00 Nachmittagskonzert	12.00 Nachmittagskonzert	12.00 Nachmittagskonzert	12.00 Nachmittagskonzert
13.00 Seltene Musik	13.00 Seltene Musik	13.00 Seltene Musik	13.00 Seltene Musik	13.00 Seltene Musik	13.00 Seltene Musik	13.00 Seltene Musik	13.00 Seltene Musik
14.00 Seltene Musik	14.00 Seltene Musik	14.00 Seltene Musik	14.00 Seltene Musik	14.00 Seltene Musik	14.00 Seltene Musik	14.00 Seltene Musik	14.00 Seltene Musik
15.00 Seltene Musik	15.00 Seltene Musik	15.00 Seltene Musik	15.00 Seltene Musik	15.00 Seltene Musik	15.00 Seltene Musik	15.00 Seltene Musik	15.00 Seltene Musik
16.00 Seltene Musik	16.00 Seltene Musik	16.00 Seltene Musik	16.00 Seltene Musik	16.00 Seltene Musik	16.00 Seltene Musik	16.00 Seltene Musik	16.00 Seltene Musik
17.00 Seltene Musik	17.00 Seltene Musik	17.00 Seltene Musik	17.00 Seltene Musik	17.00 Seltene Musik	17.00 Seltene Musik	17.00 Seltene Musik	17.00 Seltene Musik
18.00 Seltene Musik	18.00 Seltene Musik	18.00 Seltene Musik	18.00 Seltene Musik	18.00 Seltene Musik	18.00 Seltene Musik	18.00 Seltene Musik	18.00 Seltene Musik
19.00 Seltene Musik	19.00 Seltene Musik	19.00 Seltene Musik	19.00 Seltene Musik	19.00 Seltene Musik	19.00 Seltene Musik	19.00 Seltene Musik	19.00 Seltene Musik
20.00 Seltene Musik	20.00 Seltene Musik	20.00 Seltene Musik	20.00 Seltene Musik	20.00 Seltene Musik	20.00 Seltene Musik	20.00 Seltene Musik	20.00 Seltene Musik
21.00 Seltene Musik	21.00 Seltene Musik	21.00 Seltene Musik	21.00 Seltene Musik	21.00 Seltene Musik	21.00 Seltene Musik	21.00 Seltene Musik	21.00 Seltene Musik
22.00 Seltene Musik	22.00 Seltene Musik	22.00 Seltene Musik	22.00 Seltene Musik	22.00 Seltene Musik	22.00 Seltene Musik	22.00 Seltene Musik	22.00 Seltene Musik
23.00 Seltene Musik	23.00 Seltene Musik	23.00 Seltene Musik	23.00 Seltene Musik	23.00 Seltene Musik	23.00 Seltene Musik	23.00 Seltene Musik	23.00 Seltene Musik
24.00 Seltene Musik	24.00 Seltene Musik	24.00 Seltene Musik	24.00 Seltene Musik	24.00 Seltene Musik	24.00 Seltene Musik	24.00 Seltene Musik	24.00 Seltene Musik

Wildbad
Dienstag, 25. August 1936, abends 8.30 Uhr, im Staatl. Kursaal

Indisches Ballett Menaka

Eintritt: 2.—, 3.—, 4.—. Kartenvorkauf bei der Badverwaltung.

Dennach—Conweiler.

Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 23. August 1936 stattfindenden

Hochzeits-Feier
in das Gasthaus zum „Röble“ in Conweiler freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Otto Bodamer
Sohn des Friedrich Bodamer in Dennach

Frida Höll
Tochter des Ernst Höll in Conweiler

Kirchgang 1/2 11 Uhr in Conweiler

Zimmerwägen-Verein Neuenbürg

Einladung!
Anlässlich des Gauwettbewerbens findet Sonntag abend 7 Uhr im Hotel „Bären-Post“ die

Preis-Verteilung
verbunden mit Ehrungen

Hott, wozu unsere Mitglieder, die Einwohner und Gäste von Neuenbürg aufs herzlichste eingeladen sind.

Anschließend Tanz
Inkassenbeitrag 50 Pfennig.

1936

XI. OLYMPIADE BERLIN



Ein Rundgang durch die Olympischen Spiele mit dem Illustrierten Beobachter

In den Folgen 33, 34. Überall für je 20 Pf. zu haben

Das Heimatblatt „Der Enztäler“ muss der ständige Gast in jeder Familie sein und bleiben!

Für die Schule
kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der

C. Meeh'schen Buchhdlg., Inh. Fr. Biesinger.

Birkenfeld.

Servierfräulein,
Nem im Café- und Restaurant-Geselle, Alter circa 20—25 Jahre, für sofort gesucht.

Kunzmann,
Hotel „Schwarzwaldbad“.

Aktuell - interessant - sachlich

Flammenzeichen

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:

- Jüdische Mordgemeinschaft
- Spritschleher — Kaus — Moskau
- Wirtschaft unter der Zettlupe
- Himmelsche Lohnbuchhaltung
- Zehn Minuten „Sonntagsblatt“
- Wo bleibt die Logik?

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag: Schwertschmiede
Stuttgarter Landstr. 10, Postfach 10000/31

Anfrichts-Karten
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Neue Marinaden!

Rollmops	12
1 Ltr.-Dose 85, all. Stck.	
Bismarckberlinge	12
1 Ltr.-Dose 85, all. Stck.	
Neue deutsche Fettheringe	25
3 Stck.	
Neue deutsche Fettbüchlinge	20
250 g	
Neue Gewürzgerurken	5
Stck.	
Selbst eingeschaltenes Sauerkraut	15
500 g	
und unser Rauchfleisch	
Limburger o. R.	18
20 Pms. Fett, 125 g	
Edamer	20
20 Pms. Fett, 125 g	
Romadour	25
20 Pms. Fett, 125 g	

Plannkuch

Schwäbische Chronik

Die Bäuerin Marie Trion von Talsheim, Oß, Tullingen wollte auf einen Straßenwagen steigen. Dabei glitt sie aus und fiel so unglücklich auf den Scheunenboden, daß sie einen doppelten Beinbruch erlitt.

In Ravensburg wurde an der Wählbrücke in der Schussen die Leiche einer etwa 25 bis 30 Jahre alten Frau angeschwemmt. Dem Koffchen nach dürfte sie bereits seit einigen Tagen im Wasser gelegen haben. Name und Herkunft der Getrunkenen konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Eine zur Regimentsfeier am 23. August in Ludwigsburg erschienene Festschrift des Wittwärtensberger (Wier) verdient ob ihres pädagogischen Inhalts besonders gewürdigt zu werden. In knappen Worten erzählen hier ehemalige Wittwärtensberger - Soldaten, Kompanie- und Zugführer - aus ihren Tagebüchern die schweren Kämpfe vor 20 Jahren, die das Regiment im Jahre 1916 an der Doppelhöhe 60 vor Ipern und im Deltawald an der Somme zu bestehen hatte.

Dettingen/Embs, 20. August. In Dettingen fiel bei einem schweren Gewitter, das im Ermalal niederging, ein hiesiger Landwirt einem Blitzschlag zum Opfer. Der 61jährige Daniel Müller aus der Banggasse war auf seine Wiese zum Weiden gegangen. Nachmittags half ihm seine Tochter, die beim Geranahmen des Gewitters mit dem Rad nach Hause fuhr, während er selbst unter einem in der Nähe stehenden Aushaus Schutz suchte, was ihm zum Verhängnis wurde. Erst als er am Abend nicht nach Hause kam, begann man nach ihm zu suchen. So wurde er abends von seinem Sohn als Leiche unter dem Baum liegend aufgefunden. Dieser Fall dürfte wieder eine erste Mahnung sein, bei Gewittern auf freiem Feld nicht unter einem stehenden Baum Schutz zu suchen.

Schwäbische Hitler-Jugend im Reichsheerfest Tennenberg

Stuttgart, 20. August

Am Mittwochnachmittag wurde von einer der Fahrtengruppen der schwäbischen Hitler-Jugend, die in dieser Woche das ostpreussische Land durchwandern, im Reichsheerfest Tennenberg an der Brust des vereinigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg ein Ehrenkranz niedergelegt. Der Fahrtenführer sprach im Namen der schwäbischen Hitler-Jugend einige Worte über den Sinn dieser Handlung. Die schwäbische Hitler-Jugend bringe diesen Kranz als Ausdruck der Dankbarkeit dem großen Feldmarschall und den Millionen deutschen Soldaten, die treu und stumm ihr Leben ließen für Deutschland. Aus ihren Opfern schlug der Fackelbrand der Freiheit, den Adolf Hitler in den Jahren der Schmach und Schande durchs deutsche Land trug, bis er eine neue Befreiung für Deutschland erzwungen habe. Darum gelobe die schwäbische Hitler-Jugend an dieser geweihten Stätte, dem Führer in seinem Kampfe um Deutschlands Macht und Herrlichkeit treueste Gefolgschaft zu leisten bis zum Tode.

Der Arbeitstag der Auslandslehrertagung

Stuttgart, 20. August.

Am Donnerstagvormittag tagten die Gau- und Kreisfachbearbeiter für Grenz- und Auslands im NSDAP, unter der Leitung ihres Reichsfachbearbeiters Pp. Eichinger, Bayreuth, wobei über die volkspolitische Lage des deutschen Ostens berichtet und auf die Notwendigkeit einer einheitlichen unterrichtlichen Behandlung kolonialpolitischer Fragen in der Schule hingewiesen wurde. Unterrichtsmethodisch wies der Reichsfachbearbeiter darauf hin, daß das Auslandsdeutschtum nicht nur Unterrichtsgegenstand sei, der als Anhang zur Erdkunde behandelt werde, sondern daß es die nationalsozialistische Erziehung erfordere, mit dem gesamtdeutschen Prinzip in allen Unterrichtsstunden Ernst zu machen. Während dieser Sachtagung befasigten die Auslandslehrer das Gauschulungsorgan des NSDAP, im Jungbarn bei Nürtingen.

Die Nachmittags-Tagung brachte inhaltlich sehr wertvolle Vorträge, die nicht nur weltanschauliche, sondern auch zahlreiche methodische Anregungen für die Vertiefung der deutschen Schularbeit gaben. Einleitend konnte Gauamtsleiter Dr. Ehrich, Berlin, als Vertreter des Auswärtigen Amtes Geh. Rat Böhmke und als Vertreter des Reichsbeziehungsministeriums Rüst Ministerialrat Dr. Usadel, ferner Staatsrat Bloch, Darmstadt, Ministerialrat Dr. Böffler als Vertreter des Prüfungs- und Gutachterausschusses für Auslandschulen, und die Gauamtsleiter Huber, Württemberg, und Müller, Kurmark, begrüßen. Geheimrat Böhmke gab der Gewißheit Ausdruck, daß jeder einzelne deutsche Auslandslehrer in Zukunft und Pflichtbewußtsein seine Aufgabe weiterhin erfüllen und bestreiten wird, und war besonders darüber erfreut, daß die zahlreichen Lehrer aus Spanien mit so großer Zuversicht an der Tagung teilnehmen. Dr. Usadel bezeichnete das Auslandschulwesen als den wichtigsten Kulturfaktor, den das Deutschland im Ausland besitzt und wies auf die neuen Aufgaben hin, die dem Auslandslehrer als dem Vertreter der nationalsozialistischen Weltanschauung erwachsen. Staatsrat Bloch, der alte Vorkämpfer der auslandsdeutschen Lehrer, versprach ihnen seine Treue wie bisher und Dr. Böffler freute sich, die vielen Kameraden in seiner engeren Heimat begrüßen zu können.

In den folgenden Vorträgen berichtete Pp. Eichinger zunächst über die Ergebnisse der Arbeitstagung und vertiefte seine grundsätzlichen Ausführungen vom Vormittag, indem er u. a. darauf hinwies, daß jeder einzelne deutsche Gau ganz bestimmte Teilaufgaben für die Auslandsarbeit zu leisten habe, zu deren Lösung vor allem die ehemaligen Auslandslehrer ihre Erfahrungen und Kräfte einsetzen können. Die Notwendigkeit einer vorbereitenden Ausbildung künftiger Auslandslehrer kam klar zum Ausdruck. Die Grundlinien der künftigen Arbeit über die Frage des Grenz- und Auslandsdeutschtums werden in den Darstellungen der Fachzeitschriften zum Ausdruck kommen.

Dr. Raier, Mailand, berichtete von den Erfahrungen, den unterrichtlichen Schwierig-

keiten und den Möglichkeiten eines deutschen Geschichtsunterrichts im Ausland, betonte die Notwendigkeit eines für Auslandschulen geeigneten Geschichtslehrbuchs, das aus klarer nationalsozialistischer Haltung geschrieben ist und zugleich den völkischen Belangen der anderen Länder gerecht zu werden vermag.

Schulleiter Köthke-Madrid zeigte die Schwierigkeiten, die der Deutschunterricht in der Unterstufe in zwei- und mehrsprachigen Gebieten findet. Da in der deutschen Auslandschule von keiner Personaltradition gesprochen werden könne, gälte es, eine Sachtradition zu schaffen, d. h. den deutschen Unterricht in den Auslandschulen methodisch zu sichern. In wissenschaftlich pädagogischer und psychologischer Weise hat die deutsche Schule in Madrid mit gutem Erfolg diese Aufgabe zu lösen gewußt. Es ist bei einer solchen Eingabe der deutschen Erzieher im Auslande nicht verwunderlich, wenn die gebildeten Ausländer eine sehr hohe Meinung von der deutschen Erziehungswissenschaft haben. Nur mit

innerer Empörung denkt man unwillkürlich an den unheilvollen Einfluß der volkszerstörenden Kräfte in Spanien.

Ueber die weltpolitische Bedeutung der deutschen Schule im Ausland sprach Ministerialrat Dr. Böffler. Die Notwendigkeit einer klaren kulturpolitischen Arbeit und die Wege zu dieser wurden zielicher aufgezeigt. Deutschland hat der Welt nicht nur auf dem Gebiete des Sports, der Wissenschaft und Kunst etwas zu sagen, sondern auch in der Erziehung und in der Schularbeit. Die Aufgabe könne aber nur gelöst werden, wenn die Träger des Auslandsdeutschtums, vor allem der Lehrer, einen festen weltpolitischen Stand hätten, wenn sie in der nationalsozialistischen Weltanschauung leben und in der Heimat verwurzelt sind.

Im Anschluß an die Vorträge fand noch eine sehr aufschlußreiche Aussprache statt, in der die einzelnen Landesgruppenleiter von ihrer Arbeit berichteten und uns die Größe ihres Einsatzes für das nationalsozialistische Deutschland und seinen großen Führer bewußt werden ließen.

Wolkenbruch über der Saar

Tullingen, 20. August.

Am Mittwochnachmittag von 2 Uhr an ging 1 1/2 Stunden lang ein Wolkenbruch über den Ortsteilen der Saar nieder, der überall großen Schaden anrichtete. Am schwersten betroffen wurden die Ortsteile Durckhausen, Oberflacht und Seltungen. Die Wasser strömte von den Bergen herunter in die Gemeinden, in denen das Wasser einen Meter hoch durch die Straßen schloß. Die Durchfahrtsstraßen waren sofort unpassierbar und noch Stundenlang waren die Straßen durch die herbeigeschwemmten Sand- und Gesteinsmassen versperrt. Es ist noch nicht festzustellen, ob der Schaden, der an den Straßen verursacht wurde, größer ist, oder die Flurschäden, die dadurch entstanden sind, daß einerseits die gemähte Frucht und das Weidm, das auf den Wiesen lag, größtenteils weggeschwemmt wurde und andererseits durch das böllige Ueberfließen der noch stehenden Frucht mit Schlamm und Steinen. Auf vielen Aekern wurden die Kartoffeln durch die Wasserermassen aus der Erde geschwemmt.

An zwei Stellen ist an Steilhalten die Erde bis zu 50 Metern Breite in die Tiefe gerutscht, ohne allerdings größeren Schaden anzurichten. In allen Ortsteilen mühten die Feuerwehren alarmiert werden um das Vieh in Sicherheit zu bringen. In einem alten Stall, in dem sich die Jauchegrube nach unten in die Stallböden befindet, wurden die Dielen durch das Wasser weggeschwemmt und das Vieh fiel in die Jauchegrube und konnte nur mit großer Mühe gerettet werden. Wohl den größten Schaden wird das Tullinger Schwimmbad zu verzeichnen haben. Die heranschließenden Wasserermassen brückten die Umzäunung ein und verwüsteten die ganzen hier neu angelegten gärtnerischen Anlagen. Das ganze Schwimmbad ist von den Hochwasserfluten überflutet.

Kreisleiter Huber unternahm sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe eine Fahrt durch die geschädigten Ortsteile, um sich

vom Tatbestand persönlich zu überzeugen. Uebereinstimmend wird von sämtlichen Ortsteilen bestätigt, daß ein solches Hochwasser noch niemals zu verzeichnen war. Wie groß der Gesamtschaden ist, wird erst im Laufe des Donnerstags nach genauen Ermittlungen festgestellt werden können.

Wolkenbruch auch über Münsingen

Münsingen, 20. August. Am Mittwochnachmittag ging die reinste Sintflut über die Stadt und ihre Umgebung nieder. Die Dachrinnen und die Wasserfächte konnten die ungeheuren Wassermassen nicht mehr bewältigen, so daß das Wasser alsbald die Straßen überschwemmte. So glück der Marktplatz einem See; hier stand das Wasser mindestens 50 Zentimeter hoch. Auch die Grafenecker Straße stand stellenweise mehrere Zentimeter tief unter Wasser. Verschiedentlich drang das Wasser auch in die Hausgänge und die Keller ein.

Neuer Weltrekord im Höhenflug

Nach Nachprüfung der Protokolle ist festgestellt worden, daß der französische Flieger Detré am 14. August den bisherigen Weltrekord im Höhenflug, den der Italiener Donati am 11. April 1934 mit 14 443 Metern aufgestellt hatte, um beinahe 400 Meter überboten hat. Der neue Weltrekord des Franzosen Detré beträgt 14 836 Meter.

Junge Antilopen über dem Nordatlantik

Das Luftschiff „Hindenburg“, das am 20. August um 0.39 Uhr in Lakehurst landete, ist bereits um 7.33 Uhr NSZ, wieder nach Rhein-Main aufgestiegen. Unter den Passagieren befindet sich auch der Kommandant der Marinestation Lakehurst, Rosen dahl. Das Luftschiff führt 23 junge Antilopen aus Wyoming an Bord, die für den Berliner Zoo bestimmt sind.

Robby Prell siegt

Roman um einen Boxer von Ernst Pistulla

Uebers. Zehnsteil: Drei Quellen-Verlag, Stuttgart (Hrsg. Dreier)

41] Robby sah den kleinen Mann belustigt an. Er lag auf der Seite, in einem blaugestreiften Schlafanzug aus Robbe, und hügte seinen Kopf auf den linken Arm.

„Knacknuß — ja, ich weiß, neulich sprach ich gerade von Ihnen. Mit wem war denn das doch?“

„Stimmt, Herr Prell, stimmt! Mein Name ist ja in Sportreifen bestens bekannt. Leichtathletik-Masseur, habe auch schon Weltmeisterringer Stege betreut; zuletzt war ich in Diensten bei Meisterboxer Eger.“

„Ja, richtig. Und?“ Robby dehnte dieses „und“ ziemlich lange aus.

„Ich wollte mir erlauben, Ihnen meine Dienste anzubieten, Herr Prell.“ Knacknuß bückte sich zu seiner Handtasche und entnahm ihr ein Päckchen Papiere. „Bitte! Hier sind meine Empfehlungsschreiben. Alle von berühmten Sportleuten, und auch prima Privatkundenschaft.“

Wenig interessiert hielt Robby die verschiedenen Briefbogen in den Händen und blätterte darin. Dann befah er sich Knacknuß von neuem von oben bis unten. „Wie haben Sie sich denn das nun gedacht, Herr Knacknuß?“

„Das würde ich ganz Ihnen überlassen, zu bestimmen, Herr Prell. Sehen Sie, ich muß bei richtigen Sportleuten arbeiten, das ist nun mal meine Passion. Dafür leb' ich. Ohne diese Atmosphäre kann ich nicht leben. Versuchen Sie's doch mit mir, Herr Prell.“ Er machte ein demütiges Gesicht. Robby mußte lachen.

Das sah Knacknuß sofort als Zeichen auf, sich seines Rockes zu entledigen, die Armeel hochaufrempeln und sich an das Bett zu begeben. „Sie werden es sehen, Herr Prell. Ich kann einen Toten wieder lebendig machen. Nach meiner Massage werden Sie nichts, aber auch nichts von Ihrem Muskelkater mehr spüren.“

Robert steckte ihm das linke Bein entgegen. „Neden Sie nicht so viel, sondern fangen Sie endlich an.“

Knacknuß war sofort bei der Arbeit. Er traußelte sich Massagemittel in die Hände, und mit großer Kunstfertigkeit begann er Robbys Bein zu bearbeiten. Er verstand sein Fach vorzüglich. Er knetete die ermüdeten Muskeln durch, machte die Gewebe locker und half dem Herzen bei der Arbeit, den Blutkreislauf zu bewältigen. Trotz der Anstrengung stand Knacknuß' Mund nicht still.

„Was haben Sie bloß für 'nen schönen Körper, Herr Prell. Da sind die Frauen sicher direkt nach Ihnen verrückt. So ein fabelhafter Boxer wie Sie, und dazu schön. Das war ja das Pech von dem Eger, daß er so mies aussah.“ Er zwinkerte Robby zu. „Die rennen Ihnen wohl wie doll nach?“

Robby lächelte gezwungen. Natürlich empfand er die maßlosen Schmeicheleien als das, was sie waren. Aber in einer winzigen Ecke seiner Seele freuten sie ihn doch. Er sagte aber nur: „Den Rücken massieren Sie sehr vorsichtig. Der Bürsche hat mir gestern ein paar mal in die Nieren gedroschen, das tut jetzt noch schrecklich weh.“

Als sich Robby nach beendeter Massage erhob, fühlte er sich wie neugeboren. Der kleine Dicke stand strobhend neben dem Boxer und wuschte sich die Schweißtropfen von der Stirn. „Na, was hab' ich gesagt?“

„Großartig. Ich bin wirklich sehr zufrieden. Und was bin ich Ihnen schuldig?“

Knacknuß spielte den Beteidigten. „Das kommt überhaupt nicht in Frage, Herr Prell. Das war reiner Freundschaftsdienst. Sind Sie mit mir zufrieden, wollen Sie mich haben, dann schliefen wir ab, wenn nicht — nun, dann muß ich eben gehen.“

Knacknuß hatte gewiß Robby richtig eingeschätzt, der sich nichts Schenken lassen wollte. Bereits eine halbe Stunde später konnte er Herrn Bertendi anrufen und ihm mitteilen, daß sein Plan geglückt war. Bertendi hatte jetzt wieder einen klandigen Auspuffer um Robert Prell.

Für den Nachmittag meldete sich Robby im Büro

seines Managers an. Kurz, ehe er von Hause fortging, wurde er am Telephon gewünscht. Ein Zahnarzt Müller wollte ihn sprechen.

„Hier Zahnarzt Müller. Ist dort Herr Prell?“

„Jawohl! Bitte?“ Robby entsann sich, Anzeigen des Zahnarztes manchmal in den Boyzeitschriften gelesen zu haben.

„Ich möchte Ihnen gerne meine Glückwünsche aussprechen, Herr Prell. Sie haben wunderbar geboxt. Und ich bedauere sehr, daß ich bisher noch nicht das Vergnügen hatte, Sie kennenzulernen.“

„So! hm! Danke schön.“ Robby wußte nicht, worauf Herr Müller hinaus wollte.

„Was ich noch beifällig bemerken möchte“, fuhr der Zahnarzt fort, „darf ich Sie einmal besuchen und beraten? Ich glaube bemerkt zu haben, daß Sie noch keinen Mundschutz besitzen, und —“

„Ach so, ja, da haben Sie wirklich recht.“ Robby überlegte einen Moment. „Ich kann ja deswegen mal zu Ihnen herankommen.“

„Aber nein, ich bitte Sie. Deswegen brauchen Sie sich doch nicht zu bemühen. Ich komme selbstverständlich. Sagen Sie mir nur, wann es Ihnen paßt.“

„Schön, kommen Sie bitte morgen nachmittag. Um fünf, ja?“

„Ich bin pünktlich da, Herr Prell, selbstverständlich. Auf Wiedersehen, Herr Prell. Entschuldigen Sie die Störung.“

„Guten Morgen!“ Robby legte auf. Kopfschüttelnd ging er aus dem Haus. Jetzt wurde er also wirklich ein berühmter Mann, um den man sich alle Beine austrif.

Auf der Straße erwartete ihn eine neue Überraschung. Alle Leute starrten ihn an, und ein paar Kinder liefen sogar hinter ihm her. Er schob diese Aufmerksamkeit zum Teil auf seine verschwollenen Augen und ging in das nächste Optikergeschäft, wo er eine dunkelgrüne Brille erstand. Am starrten die Leute weniger, aber die Kinder wurde er doch erst los, als er in eine Tasse stieg und davonfuhr.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsparteitag 1936 Vom 8. September bis 14. September

Richtlinien und Weisungen für die Politischen Leiter des Gauess Württemberg - Hohenzollern

FOLGE 3

AUSSCHNEIDEN!

Streckenführung und Fahrpläne für die Sonderzüge

1. Sonderzug Nr. 743/1743 Stuttgart I

Sonderzugstation	Einfahrt No. 743 10. 9. 1936	Ausfahrt No. 1743 15. 9. 1936	Wagen- preis A.K.	per Strecke	Wagen- gebühr	Wagen aus Kreis
Stuttgart-Hauptbahnhof	ab 8.30	an 20.45	3.00	423	423	Stuttgart-Stadt
Waiblingen	8.53	20.28	3.60	133	133	Waiblingen
Schorndorf	9.18	20.02	3.40	94	59	Schorndorf
						Reichheim
Geränd Hauptbahnhof	9.37	19.36	3.—	69	69	Geränd
Kalen	10.13	19.01	2.50	107	70	Kalen
						Reichheim
Goldshöhe	10.24	18.51	2.40	32	32	Goldshöhe
Ulm	10.37	18.38	2.20	53	53	Ulm
Stein bei Nürnberg	an 13.21	ab 15.45				
				911		

2. Sonderzug Nr. 740/1740 Friedrichshafen-Stadt

Sonderzugstation	Einfahrt No. 740 10. 9. 1936	Ausfahrt No. 1740 15. 9. 1936	Wagen- preis A.K.	per Strecke	Wagen- gebühr	Wagen aus Kreis
Friedrichshafen-Stadt	ab 7.48	an 21.30	6.—	90	90	Friedrichshafen
Ravensburg	8.11	21.07	5.00	107	107	Ravensburg
Aulendorf	8.40	20.42	5.20	177	69	Waldsee
						Wangen
						Leutkirch
Siberach	9.08	20.12	4.70	77	77	Siberach
Laupheim Hauptbahnhof	9.25	19.46	4.40	45	45	Laupheim
Ulm Hauptbahnhof	10.02	19.15	4.—	335	335	Ulm
Reidenheim	10.55	18.02	2.90	81	81	Reidenheim
Stein bei Nürnberg	an 14.02	ab 14.25				
				912		

3. Sonderzug Nr. 742/1742 Heilbronn

Sonderzugstation	Einfahrt No. 742 10. 9. 1936	Ausfahrt No. 1742 15. 9. 1936	Wagen- preis A.K.	per Strecke	Wagen- gebühr	Wagen aus Kreis
Heilbronn Hauptbahnhof	ab 10.20	an 19.30	3.50	400	280	Heilbronn
						Waldenhausen
						Redersheim
Dehringen	10.55	19.00	3.—	80	80	Dehringen
Waldenhausen	11.18	18.44	2.70	47	47	Rüchelhausen
Doll (Schwäbisch)	11.37	18.22	2.40	94	94	Doll
Erftshausen	12.30	17.30	1.80	159	46	Erftshausen
						Merzenhausen
						Gerabronn
Stein bei Nürnberg	an 14.36	ab 15.30				
				780		

4. Sonderzug Nr. 739/1739 Reutlingen

Sonderzugstation	Einfahrt No. 739 10. 9. 1936	Ausfahrt No. 1739 15. 9. 1936	Wagen- preis A.K.	per Strecke	Wagen- gebühr	Wagen aus Kreis
Reutlingen Hauptbahnhof	ab 7.42	an 20.45	6.10	79	79	Reutlingen
Oberndorf	8.04	20.19	5.70	89	89	Oberndorf
Sulz	8.19	20.05	5.50	47	47	Sulz
Goßlb. (Sulz)	8.36	19.40	5.20	34	34	Goßlb.
Ullingen	8.55	19.28	5.10	155	87	Ullingen
						Freudenstadt
						Reinold
Dettenberg	9.13	19.10	4.70	46	46	Dettenberg
Reinold	9.34	18.53	4.40	56	56	Reinold
Reutlingen a. d. F.	9.50	18.39	4.20	106	106	Reutlingen a. d. F.
Stuttgart-Zuffenhausen	10.22	17.51	3.80	87	87	Stuttgart-Zuffenhausen
Stein bei Nürnberg	an 14.51	ab 15.15				
				699		

5. Sonderzug Nr. 741/1741 Tübingen

Sonderzugstation	Einfahrt No. 741 10. 9. 1936	Ausfahrt No. 1741 15. 9. 1936	Wagen- preis A.K.	per Strecke	Wagen- gebühr	Wagen aus Kreis
Tübingen Hauptbahnhof	ab 9.25	an 20.25	5.20	249	110	Tübingen
						Reutlingen
						Reutlingen
Reutlingen Hauptbahnhof	9.50	20.06	5.—	189	139	Reutlingen
Reutlingen	10.03	19.51	4.80	67	67	Reutlingen
Rüchingen	10.19	19.31	4.50	68	68	Rüchingen
Unterbödingen	10.28	19.21	4.40	60	60	Unterbödingen
Stübingen	10.48	18.56	4.10	199	199	Stübingen
Stein bei Nürnberg	an 15.36	ab 14.15				
				782		

6. Sonderzug Nr. 738/1738 Reuenbürg

Sonderzugstation	Einfahrt No. 738 10. 9. 1936	Ausfahrt No. 1738 15. 9. 1936	Wagen- preis A.K.	per Strecke	Wagen- gebühr	Wagen aus Kreis
Reuenbürg Hauptbahnhof	ab 9.45	an 18.51	4.90	87	87	Reuenbürg
Horheim	10.00	18.30	4.40	100	100	Horheim
Mühlacker	10.20	18.12	4.10	56	56	Mühlacker
Reutlingen a. d. G. Reichsbahn	10.35	17.57	3.90	53	53	Reutlingen a. d. G.
Reutlingen	10.57	17.39	3.70	74	74	Reutlingen
Duiswilsburg	11.30	17.13	3.50	166	166	Duiswilsburg
Reutlingen a. d. R.	11.43	16.50	3.40	67	67	Reutlingen a. d. R.
Reutlingen	12.23	16.33	3.10	60	60	Reutlingen
Reutlingen Reichsbahn	13.01	16.54	2.90	58	58	Reutlingen
Stein bei Nürnberg	an 15.51	ab 13.00				
				721		

7. Sonderzug Nr. 737/1737 Tübingen

Sonderzugstation	Einfahrt No. 737 10. 9. 1936	Ausfahrt No. 1737 15. 9. 1936	Wagen- preis A.K.	per Strecke	Wagen- gebühr	Wagen aus Kreis
Tübingen	ab 8.00	an 20.39	5.60	113	70	Tübingen
						Spöckingen
						Balingen
Ingstingen	8.51	19.48	5.90	222	222	Ingstingen
Sigmaringen	9.18	19.28	5.50	46	46	Sigmaringen
Reutlingen	9.34	19.07	5.30	64	64	Reutlingen
Reutlingen	9.58	18.46	5.30	57	57	Reutlingen
Stübingen a. d. D.	10.35	17.47	4.90	49	49	Stübingen a. d. D.
Stübingen	10.58	17.23	4.30	100	51	Stübingen
						Rüchingen
						Göppingen
Ulm a. d. D. Hauptbahnhof	11.45	16.49	4.—	204	77	Ulm a. d. D.
Stein bei Nürnberg	an 16.06	ab 12.15				
				855		

8. Sonderzug Nr. 736/1736 Stuttgart II

Sonderzugstation	Einfahrt No. 736 10. 9. 1936	Ausfahrt No. 1736 15. 9. 1936	Wagen- preis A.K.	per Strecke	Wagen- gebühr	Wagen aus Kreis
Stuttgart Hauptbahnhof	ab 12.40	an 16.13	3.90	840	840	Stuttgart-Stadt
Stein bei Nürnberg	an 16.51	ab 12.00				

Transportanweisung für Sonderzüge

I. Zur Mitfahrt berechtigt sind grundsätzlich nur solche Reichsparteitagsmitglieder, die in Verbindung mit einer für den betreffenden Tag geltenden Sonderzugfahrkarte einen auf ihren Namen ausgestellten vom zuständigen Oberleitender unterzeichneten Reichsparteitagsbescheinigung mit Ausweis vorzeigen können. Die Reiseausbildungleiter bzw. deren Bevollmächtigte sind ausdrücklich dafür verantwortlich gemacht, jeden einzelnen Reichsparteitagsbescheinigung vor Betreten des Bahnhofs auf die Gebührenden dieser Voraussetzung hin zu überprüfen zu lassen.

Die Anträge auf Mitnahme der Söhne mit Familienangehörigen usw. darf nur nach besonderer Weisung und Genehmigung der Reichsbahn erfolgen.

Das Bescheiden der Wagenstände mit Kreuze und Vergleichen ist wegen des dadurch entstehenden Beschäftigungsanstiegs verboten. Für Inanspruchnahmen, die durch Zuwiderhandlung entstehen, ist der Betreffende haltbar. Den Eisenbahnbetrieb während des Ausfluges in den Bahnhöfen (Wartungssignale und dergl.) ist zu unterlassen.

Besondere Vorkehrungen für die elektrische Oberleitung! Jedes Verändern der elektrischen Oberleitung (besonders mit Fäden usw.) ist mit Lebensgefahr verbunden.

Das Absteigen des Transportleiters, das sich in der Mitte des Sonderzugs befindet (sog. Absteiger III), ist mit einem entsprechend großen Plakat „Transportleiter“ nach außen gekennzeichnet.

Ringstühle in den Eisenbahndiensten sind den Transportleitern sowie den sonstigen Sonderzugsteilnehmern unterlagt. Ein- und Aussteigen darf nur auf Anordnung des Transportleiters erfolgen.

folgen, welcher keine Befehle durch Hornisten-Signale anknüpft.

Jeder Sonderzugsteilnehmer hat für die Rückfahrt den Sonderzug zu benutzen, dessen Nummer, Abfahrtszeit und Abfahrtsbahnhof auf seiner Sonderzugfahrkarte angegeben ist. Fahrplänmäßige Züge können mit Sonderzugfahrkarten nicht benutzt werden.

Jeder Sonderzugsteilnehmer hat bei der Rückfahrt den gleichen Wagen und das gleiche Abteil zu wählen, welche ihm für die Einfahrt zugewiesen wurden, dagegen besteht kein Anspruch auf denselben Sitzplatz.

Wird durch Todesfall oder schwerer Erkrankung naher Verwandter sowie eigener Erkrankung vorzeitige Heimreise notwendig, so können sich die betr. Reichsparteitagsmitglieder an einen besonderen Schalter in der Westhalle des Hauptbahnhofs Nürnberg wenden. Solche Angaben sind einwandfrei nachzuweisen; bei eigener Erkrankung durch ärztliche Bescheinigung, daß die vorzeitige Heimreise unbedingt notwendig ist. Alle Verläufe aus irgendwelchen anderen Gründen mit fahrplänmäßigen Zügen die Rückfahrt anzutreten, sind verboten.

Jeder Sonderzug wird auf der Hin- und Rückfahrt von einem besonders beauftragten Arzt begleitet, dem alle vorkommenden Krankheits- oder Unfallsfälle sofort zu melden sind. Der Transportarzt befindet sich in der Mitte des Zuges, im Wagen des Transportleiters.

Teilnehmer, die wegen Erkrankung bis zur Abfahrt ihres Sonderzugs nicht reisefähig sind, können nach ihrer Genesung oder Entlassung aus dem Krankenhaus gegen Vorlage der ärztlichen Bescheinigung oder der Entlassungsbefehle des Krankenhauses und ihrer Sonderzugfahrkarte mit fahrplänmäßigen Zügen zurückbefördert werden. Die Genehmigung dazu erteilt die Reichsbahndirektion Nürnberg, Sandstr. 38-40, Nummer Nr. 272.

Transportleiter

II. Für jeden Sonderzug ist ein Transportleiter bestimmt, der für die Ordnung im Sonderzug und Einhaltung der in der Transportanweisung enthaltenen Anordnungen verantwortlich ist. Der Transportleiter trägt weiße Armbinde mit schwarzem Aufdruck und hat seinen Dienstplatz in der Mitte des Sonderzugs. Er tritt, wenn notwendig, allein mit der zuständigen Eisenbahndienststelle (Aufsichtsbeamten, Zugführer usw.) in

Verbindung. Er bestimmt für jeden Wagen einen Obmann, der ihm gegenüber für die Aufrechterhaltung der Ordnung im betreffenden Wagen verantwortlich ist.

Ankunft und Abfahrt der Sonderzüge in Stein bei Nürnberg

III. Auf dem Aus- bzw. Einladebahnhof in Stein bei Nürnberg ist unter Leitung eines Gesamtleiters ein Abfertigungsdienst eingesetzt, demnach durch gelbe Armbinde mit rotem Aufdruck, der den An- und Abmarsch der Sonderzugsteilnehmer durch Großlautsprecher regelt, den Abfertigungsdienst leitet, und ferner die Aus- und Einladung aller Sonderzüge des Gaus überwacht.

Die Abholung der Transportleiter obliegt denjenigen Kreisleitern der ankommenden Kreise, welche bereits vorher beim Eröffnungskongress in Nürnberg angewiesen sind.

Bei Einlaufen der Sonderzüge auf dem Ankunftsbahnhof hat jeder Fahrgastteilnehmer marschfertig zu sein, d. h. Kornisier usw. müssen bereits vorher aufgenommen sein. Nach der Ankunft auf dem Bahnhof Stein gibt der Aufsichtsbeamte des Bahnhofes dem Transportleiter die Erlaubnis zum Aussteigen der Teilnehmer. Auf Lautsprecherbefehl muß sofort und sehr ruhig aussteigen werden. Alles weitere ergibt sich nach den durch Lautsprecher erteilten Befehlen.

Marschiert wird in Dreier-Reihen ohne Frauen.

Zur Rückfahrt sammeln sich die Sonderzugsteilnehmer in den Massenquartieren sowie dem Zeltlager und marschieren unter Führung des Transportleiters geschlossen zum Bahnhof Stein. Spätestens 30 Minuten vor Abfahrt des Sonderzugs müssen die Teilnehmer dort eingetroffen sein. Nach Meldung des Transportleiters an das Abfertigungskommando wird alles weitere wiederum durch Lautsprecherbefehle geregelt.

IV. Geldscheine und benötigte Sonderzugfahrkarten sind vor Abgang des Sonderzugs für den sie gelten wurden, in dem Schalter des betreffenden Ausgabebahnhofs zurückzugeben.

Nach dem 1932. werden in diesem Jahr keine Fahrkarten zurückgegeben.

Stuttgart, 10. August 1936.

Organisationsleitung Reichsparteitag 1936
gez. W. Heiler,
Gauorganisationsleiter.

Interessante Enthüllungen bei der Moskauer Justiztragödie

Moskau, 20. August.

Die Mittwochabend-Sitzung des Prozesses gegen Sinowjew und Genossen brachte einige aufsehenerregende Mitteilungen. Von den Angeklagten wurde zunächst Dreizer vernommen, der, wie übrigens auch Katschelow, früher hohe Posten in der Roten Armee bekleidet hat, was sich im Verlauf des Verhörs herausstellte. Daran läßt sich schließen, daß die Angeklagten immerhin auch in der Roten Armee Verbindungen besaßen. Aufsehen erregte die Mitteilung des Angeklagten Reingold, daß die Sinowjew-Gruppe im Jahre 1932 auch Verbindungen zur ehemaligen Reichsopposition (Bucharin, Lomsk, Rykow) aufgenommen und diese in ihre geplanten Anschläge eingeweiht habe. Weiterhin sagte Reingold aus, daß zwischen der Terroristen-Gruppe Sinowjew und dem früheren Volkskommissar des Finanzwesens, Sotolnikow, der dann bis 1935 den Posten des stellvertretenden Außenkommissars bekleidete, enge Beziehungen bestanden haben. Sotolnikow ist, wie jetzt bekannt wird, bereits verhaftet.

Desgleichen blieb es Reingold vorbehalten, das Geheimnis, das bis jetzt über der jüngst erfolgten Entlassung der Direktoren der sowjetischen Staatsbank lag, zu lüften. Der Vize-Direktor der Staatsbank, Artus, habe, so sagte Reingold aus, im Jahre 1929 versucht, auf Kamenev's Wunsch und auf seine Betreiben Mittel für die revolutionäre Tätigkeit der Sinowjew-Gruppe im Ausland anzulegen. Wie nunmehr feststeht, hat diese Beschuldigung die Entlassung und Verhaftung der Direktoren der Staatsbank vor wenigen Wochen zur Folge gehabt. Schließlich wußte Reingold noch interessante Mitteilungen darüber zu machen, wie die angeblichen Verschwörer nach erlangtem „Siege“ die führenden Posten in Partei und Staat unter sich verteilen wollten. Sinowjew habe sich die Führung der bolschewistischen Partei vorbehalten, Kamenev den Vorsitz im Rat der Volkskommissare, während Palaschew als aktiver Organisator der geplanten Terrorakte die Leitung der GPU übertragen werden sollte.

Mit diesen Aussagen, die die übrigen Mitangeklagten bestätigen, rückt der gesamte Prozeß, dessen innerpolitische Folgen immer unübersichtlicher werden, in ein noch interessanteres Licht.

Der Angeklagte Reingold sagte im weiteren Verlauf des Verhörs aus, daß auch der gegenwärtige stellvertretende Volkskommissar für Schwerindustrie, Ptatafow, und Serobrowski, der früher im Transportwesen an leitender Stelle stand (beides frühere Trojtsisten), in Beziehungen zur Sinowjewgruppe standen und von Sinowjew selbst als „zuverlässige Leute“, an die man sich „ebenfalls bei der Vorbereitung von Terrorakten heranzumachen“ bezeichne, bezeichnet worden seien.

Der Angeklagte Pidel gelang Einzelheiten über einen geplanten Anschlag auf Stalin am 9. Oktober 1932 und im Juli 1934 und machte interessante Mitteilungen über eine angebliche Militärverschöpfung trojtschisch geführter Kreise in der Roten Armee, wo 1934 Zellen für trojtschische Agitation bestanden hätten.

Die Vormittags-Sitzung im Prozeß gegen Sinowjew und Genossen am Donnerstag brachte wiederum interessante Enthüllungen. Der Hauptangeklagte Kamenev kam erneut auf Verbindungen der Sinowjew-Trojtsch-Organisation mit Angehörigen der früheren Reichsopposition zu sprechen. Solche Verbindungen hätten bestanden mit dem gegenwärtigen Chefredakteur der „Iswestia“ und früheren einflussreichen Mitglied des Politbüros, Bucharin, ferner mit dem ehemaligen Leiter der Sowjetgewerkschaften und bisherigen Leiter der Vereinigten Staatsverlage, Tomski, sowie mit dem jetzigen Post- und Telegraphenkommissar Rykow, dem früheren Vorsitzenden des Volkskommissariats. Diese Vertreter der früheren Reichsopposition seien über die terroristischen Absichten der Sinowjewgruppe im Jahre 1934 unterrichtet gewesen. Sie hätten ihre Hoffnungen, wieder zur Macht zu gelangen, auf dem Erfolg der beabsichtigten Anschläge gegen Stalin und die übrigen Parteiführer aufgebaut. Man vermutet, daß die genannten Personen zur Verantwortung gezogen werden.

Besonders befallend waren die Aussagen Kamenev's gegen den früheren Volkskommissar für Finanzen und stellvertretenden Außenkommissar Sotolnikow. Kamenev gab den „verbrecherischen Charakter“ der Tätigkeit seiner Gruppe nicht zu, sondern betonte, daß ihm und Sinowjew, die unrechtmäßig von der Macht abgedrängt worden seien, jedes Mittel brauchbar erschienen sei, um wieder an die Macht zu kommen. Im übrigen wies Kamenev darauf hin, daß seine Gruppe stets sicher gewesen sei, im Einverständnis mit dem im Ausland weilenden Trojtsch zu handeln, da dieser immer die Ansicht vertreten habe, daß die „blutige Konzentrierung der Macht in den Händen Stalins für Sowjetrußland verberlich sei“.

So oft Kamenev versuchte, über die ideologischen Motive seiner Tätigkeit zu sprechen, wurde er vom Gerichtspräsidenten oder dem Staatsanwalt unterbrochen bzw. nach anderen Dingen gefragt.

Im weiteren Verlauf der Vormittags-Sitzung im Moskauer Prozeß wurde Sinowjew verhört. Er machte ausführliche Aussagen über die Vorgeschichte der „gegenrevolutionären Tätigkeit“ seiner Gruppe, wobei er oft mit theatralischer Pose und häufig zum Publikum gewandt sprach. Im wesentlichen bestätigten seine Aussagen die Feststellungen der Anklageschrift. Im Laufe des Sinowjew-Verhörs kam zum erstenmal auch Woiße Surje zu Wort, der nach der Anklageschrift Terrorakte auf Veranlassung einer fremden Diktatur geplant haben soll. Die Stichhaltigkeit dieser Anklage wurde dadurch nicht gerade bekräftigt, daß sich bei seinen Ausführungen herausstellte, daß Surje mit dem berühmten Emil Alexander identisch ist, der früher die Abteilung für Agitation und Propaganda im Zentralauschuß der Kommunistischen Partei in Deutschland leitete!

Der Gesamteindruck der bisherigen Verhandlung geht dahin, daß sich der Umkreis dieses Prozesses bedeutend weiter erstreckt als zunächst anzunehmen war und daß die Parteiführer dieser Gelegenheit mit allen Resten früherer Oppositionen und allen vermittelbaren Feinden des gegenwärtigen Regimes „aufzuräumen“ gedenken.

